

# Theo - Phantasie

Autor(en): **Schmidt, Eva Renate**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143494>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fen: Die Schweiz solle auf die Unterzeichnung der Anti-Rassismus-Konvention verzichten, die uns unter anderem auch Strafgesetzkartikel gegen rassistische Diskriminierung und rassistische Hetze brächte. Bemerkenswerterweise wurde diese Forderung nur im internen «Grauen Brief» erhoben, nicht aber im parallel erscheinenden Pressedienst, der sonst über weite Strecken identisch ist.

Fazit: Der unberechenbare, aus dem Hinterhalt operierende faschistische Gassenterror ist zwar ein ernsthaftes Problem, ganz besonders für jene, die direkt mit ihm konfrontiert sind. Aber politisch weit bedeutsamer ist die «vernünftig-gemässigte» Ausländerpolitik, die die staatstragenden Parteien im Schatten der Rechtsradikalen noch immer betreiben können. Was die bundesdeutschen Republikaner in der Ausländerpolitik fordern, ist über weite Strecken genau das, was hier eine FDP und eine SVP längst verwirklicht haben. Was in der BRD zurzeit als extrem registriert und engagiert diskutiert wird, ist hierzulande die gesellschaftliche Normalität.

1 Inserat in der «Wochen-Zeitung für das Emmental und Entlebuch», 5.9.1985, unterzeichnet von «Nationale Aktion für Volk und Heimat, Der Pressechef: Edgar Zaugg».

2 NA-Nationalrat Jean-Jacques Hegg in «Volk und Heimat», Dezember 1984.

3 Jean-Jacques Hegg im Aufsatz «Bevölkerungspolitische Fragen der Republik Südafrika», publiziert im bundesdeutschen Neonaziblatt «Nation Europa», Januar 1980.

4 Aus einem Leitartikel von «Volk und Heimat», November 1986.

5 Spruch von Nationalrat Michael Dreher, Präsident der Schweizerischen Autopartei, publik gemacht vom «Blick», 16.3.1988.

6 Der rechtsbürgerliche Luzerner Stadtrat Bruno Heutschy gegenüber den «Luzerner Neuesten Nachrichten», zitiert nach LNN 2.6.1989.

7 Xaver Frei, Präsident des Schweizerischen Wirtverbandes, zitiert nach LNN, 2.6.1989.

8 Inserat der Zürcher NA, die sich auf eine erfundene «Blick»-Geschichte stützte, im «Tagblatt der Stadt Zürich», zitiert nach «Wer hat Angst vorm schwarzen Mann? Die Schweiz und ihre Flüchtlinge», Limmat Verlag, Zürich 1986, S. 161.

9 Votum eines Mitglieds der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) an der Generalversammlung vom 29.5.1989, zitiert nach «Tages-Anzeiger», 30.5.1989.

10 Spray-Parole am Heim für Asylsuchende in Arth (SZ), angebracht in der Nacht vom 5./6.5.1989.

11 Der inzwischen bekanntgewordene Beitritt von James Schwarzenbach zur Autopartei ist die Ausnahme, die die Regel bestätigt.

---

## Theo – Phantasie

Nicht mehr erwählte Juden und heidnische Griechen  
nicht mehr prassende Herren und darbende Sklaven  
nicht mehr bestimmende Männer und unterlegene Frauen  
(ich füge hinzu: nicht mehr bestimmende Frauen und unterlegene Männer)  
nicht mehr prügelnnde Eltern und gequälte Kinder  
nicht mehr überhebliche Junge und abgeschobene Alte  
nicht mehr rachsüchtige Diktatoren und geschundene Untertanen  
nicht mehr habgierige Ausbeuter und hungernde Völker  
nicht mehr verlogene Werbung und vernichtete Nahrung  
nicht mehr lebensfeindliche Umwelt und zerstörte Schöpfung:  
Das alles wird nicht mehr sein, Gott, wenn dein Reich kommt und die Phantasie deiner  
Liebe in uns zu leben beginnt.  
Amen.

(Schlussgebet nach der Predigt «Jesus und die Ausländerin» von Eva Renate Schmidt, formuliert von Frauen beim Nachdenken über dieses Thema)